

Antwort auf eine Aktuelle Frage von Minister Oliver Paasch
Plenarsitzung vom 24.06.2013

Es gilt das gesprochene Wort

Sekundarschulreform

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder der Regierung, werte Kolleginnen und Kollegen,

ein so wichtiges Vorhaben wie eine Sekundarschulreform kann nicht „von oben herunter“ verordnet werden.

Im Gegenteil: Es ist von größter Bedeutung, dass ein solcher Reformprozess von der Basis mitbestimmt und getragen wird.

Deshalb habe ich von Anfang an für einen möglichst breit angelegten Beteiligungsprozess in diesem sensiblen und sehr wichtigen Zukunftsprojekt geworben.

Die ersten beiden Phasen dieses Dialogs sind mittlerweile abgeschlossen:

- Alle Regelsekundarschulen sind im Oktober 2012 gebeten worden, eine schulinterne Stärken/ Schwächen-Analyse zu erstellen und dabei besonders aufzuzeigen, wie sie im Schulalltag mit aktuellen Herausforderungen wie Leistungsdruck, Heterogenität und Schulrückstand umgehen. Alle Schulen haben diese Analyse sehr gewissenhaft durchgeführt.

- Zwischen Anfang März und Ende Mai 2013 haben dann mein zuständiger Mitarbeiter im Kabinett, die Leiterin des Fachbereichs Pädagogik und die zuständige Projektverantwortliche im Ministerium alle Pädagogischen Räte der neun Regelsekundarschulen besucht und mit ihnen über die Ergebnisse der schulinternen Analyse ausgetauscht.

Von diesen Zusammenkünften ist ein Protokoll erstellt worden, das – nach Abstimmung mit den Pädagogischen Räten – allen Personalmitgliedern der Schule zur Kenntnis gebracht werden soll und wird. In allen Gesprächsrunden haben Lehrerinnen und Lehrer interessante Anregungen und Überlegungen vorgebracht, um „ihre“ Sekundarschule zukunftsgerichtet weiter zu entwickeln.

Es sind aber auch Ängste und Vorbehalte geäußert worden.

All diese Meinungen fließen nun auf der Grundlage der im REK formulierten Leitlinien in die weitere Arbeit am Konzeptpapier „Sekundarschulreform“ mit ein.

Wie sieht nun die weitere Vorgehensweise aus?

Der Beteiligungsprozess der Basis wird noch eine dritte Phase umfassen. Zwischen Anfang Oktober und Ende November 2013 werde ich persönlich mit allen Lehrerkollegien der Sekundarschulen zusammentreffen. Die Termine sind schon mit den Sekundarschulen vereinbart.

Das Ziel bleibt klar: Bis zum Frühjahr 2014 soll ein Konzeptpapier vorliegen, das den allgemeinen Rahmen einer Sekundarschulreform skizziert und Vorschläge beinhaltet wird, wie diese Reform in der nächsten Legislaturperiode Schritt für Schritt umgesetzt werden kann.

Über die eigentliche Umsetzung der Reform wird das dann neu gewählte Parlament zu befinden haben. Wir leisten jedenfalls alle hierfür erforderlichen Vorarbeiten.

Von Anfang an haben wir bei all dem sehr eng mit Flandern zusammengearbeitet. Wir stimmen mit Flandern in vielen Zielrichtungen überein.

Ob dabei die der jetzt in Flandern erzielte Kompromiss mit der NVA für das in unserer Gemeinschaft geplante Reformvorhaben Modellcharakter haben kann, muss sich im Detail noch zeigen.

Ganz sicherlich wird der „*Masterplan Hervorming Secundair Onderwijs*“, den Unterrichtsminister P.Smet am 5.Juni im flämischen Parlament hinterlegte (Dok. 2111, 2012-2013 Nr.1) aber auch bei uns genau geprüft werden.

Den grundsätzlich sozialen Ansatz der angedachten flämischen Bildungsreform teile auch ich: Die Möglichkeiten und Erfolgchancen sollen für alle Schülerinnen und Schüler verbessert werden, für die etwas „Schwächeren“ ebenso wie für die etwas „Stärkeren“.

Ein zentrales Element des flämischen Masterplan wir in jedem Fall auch bei uns Anwendung finden.

„Eine Reform des Sekundarschulwesens startet mit einer Festigung der Position des Lehrers“.

Nur mit dem Lehrer, mit der Basis, kann sie gelingen. Dies gilt für Flandern ebenso wie für die Deutschsprachige Gemeinschaft.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.